

IG-Mobilfunk cc:/j.gutbier, hauffstrasse 9, 71083 herrenberg
Stadtverwaltung Herrenberg

Amt für Umwelt und Verkehr Herr Maisch/Herr Baumer
Technische Dienste Herr Jauch

Marktplatz,
71083 Herrenberg

Gespräch vom Donnerstag 04.10.07 9:30 Uhr
„**Baumschäden und Hochfrequenzstrahlung**“
Gedächtnisprotokoll
(16.10.2007 - Korrektur in den Anmerkungen: *Nachtrag)

Datum 10.10.2007
Seiten 3

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei unser Gedächtnisprotokoll zum o.g. Termin in Ihrem Hause.

Teilnehmer: **Amt für Umwelt und Verkehr** Herr Maisch, Herr Baumer
Technischen Dienst Herr Jauch
IG-Mobilfunk Herrenberg Herr Gutbier, Frau Zell

Herr Maisch hat nach einer kurzen Einleitung durch Herrn Gutbier gleich zu Anfang des Gesprächs die Position eingenommen: Solange es hierzu keine offiziellen Aussagen/Stellungnahmen gibt, kann sich die Stadtverwaltung des Themas auch nicht annehmen. Darüber hinaus sei die Einflussnahme von den städtischen Stellen auf die als Ursache benannte Mobilfunkstrahlung absehbar auch nicht möglich.

Daraufhin hat Herr Gutbier die **Beobachtungen der IG-Mobilfunk** anhand des Beispiels "Drei Linden" von Puls-Schlag e.V. vom Prinzip her erläutert und das Verhalten der Hochfrequenzstrahlung sowie die Wellenausbreitung grob dargestellt.

Anhand der Ahornbäume Seestrasse vor der Sparkasse, Ahornbäume am Fahrradabstellplatz Bahnhof und Ahornbäume Horber Strasse Höhe Steinbeisstrasse wurde die Situation in Herrenberg beispielhaft erläutert.

- Das **asymmetrische Schadensbild** - auf einer Seite ist der Baum 'kaputt' - auf einer anderen nahezu intakt.
- Völlig **kahle Spitzen** und oft erheblich **ausgelichteten Baumkronen**.
- Die von Jahr zu Jahr auffallend **weniger werdenden Blätter** bei älteren Bäumen.
- **Farblose, blasse Blätter** bereits kurz nach der vollen Entfaltung im Frühjahr.
- Das **Ausdörren der Blätter vom Rand** her - ein anderes Blatt-Schadensbild als bei bekannten Erkrankungen (z.B. Miniermotte).
- Wenig oder **keine Herbstfärbung** der welkenden Blätter.
- Der teils vollständige **Laubverlust** bereits weit **vor Ende der Saison**.
- Das senkrechte **Aufplatzen der Rinde am Stamm** - bei jungen Bäumen häufig von unten bis oben.

Danach haben Herr Baumer und Herr Jauch erläutert, dass sie die von der IG-Mobilfunk beklagten Baumschäden an den benannten Beispielen auch mit dem **üblichen, anerkannten Ursachenkatalog** darstellen könnten:

- **Trockenstress** (auch jetzt noch die Auswirkungen von u.a. dem trockenen Sommer 2003, weil die allgemeine Bodendurchfeuchtung im Untergrund noch nicht wieder so ist wie vorher - von Herrn Maisch wird als Beispiel angeführt, dass seine Erfahrung zeigt, dass auch alte Obstbäume weit nach 2003 eingehen, weil der Untergrund ab einer gewissen Tiefe immer noch keinerlei Durchfeuchtung aufweist).
- **Schlechte Standortbedingungen** z.B: zu kleinen Baumscheiben, schlechter Untergrund.
- **Schadstoffbelastung** im Bereich von Hauptstrassen.
- **Streusalzbelastungen** an Hauptstrassen aber auch Fußwegen
- **Sonnennekrose** (Aufplatzen der Baumstammrinde durch starke Sonneneinstrahlung, vorrangig süd- und süd-westseitig).
- **Winterschäden** durch starke Nacht-Tag **Temperaturwechsel** (bis zu 25°), Schäden werden dann auch erst im Sommer sichtbar.
- **Beschädigungen** des Wurzelwerks durch z.B. Grabungsarbeiten (einseitige Schädigungen)

Von Seiten der IG werden diese Faktoren erst mal nicht in Frage gestellt*.

Anhand des **Beispiels Nagolder Strasse** zwischen Steinbeis- und Berliner Strasse wird noch mal von Seiten der IG-Mobilfunk detaillierter erläutert, dass die hier sichtbare Schädigung in Summe nicht mit diesen Faktoren zu erklären ist.

Im Vordergrund stehen hierbei folgende Überlegungen:

Die **vorhandene Ahornbaumreihe** ist gleich alt, hat nahezu identische, fast natürliche Standortbedingungen (nicht nur eine Baumscheibe sondern breite offene Flächen im Wurzelbereich). Schadstoffbelastung und Salzeintrag dürften ebenfalls als identisch angesehen werden, Grabungsschäden liegen, soweit bekannt, nicht vor und die Bedingungen was Licht und Wasser angeht sind ebenfalls identisch.

Dennoch weist die Baumreihe einen deutlichen und fast gleichmäßig zunehmenden Schadenszustand stadteinwärts auf. Dort wo die Bäume der HF-Strahlung (vorrangig durch die Sendeanlagen auf dem WLZ-Gebäude) am deutlichsten/direktesten/stärksten ausgesetzt sind (Ecke Steinbeisstrasse), finden sich auch die stärksten Schäden. Hier haben die Bäume bereits Mitte September ihr Laub fast vollständig abgeworfen ohne einen Übergang mit Herbstfärbung. Die Blätter waren bereits im Juli/August weitestgehend vom Rand her verdorrt. Auch sind die Bäume umso lichter/haben weniger Laub, umso näher/direkter sie dem Senderstandort WLZ zugewandt sind.

Insbesondere die letzten zwei Bäume in der Reihe an der Ecke Berlinerstrasse haben hingegen auch jetzt noch ihr Laub und zeigen eine für Ahornbäume übliche Herbstfärbung.

Hingewiesen wurde des weiteren beispielhaft auf die **Situation der großen Pappelpflanzung** im Bereich **Schwarzwaldstrasse Ecke Belchenstrasse**. Auch hier zeigten sich die gleichen Schädigungsstrukturen wie in der Nagolder Strasse (gleiche Richtung gegenüber der WLZ), einige Bäume sind anscheinend in der oberen Hälfte sogar schon abgestorben. Die erste Baumreihe die direkt der Sendeanlage WLZ zugewandt ist zeigt die größten Schäden. Die senderabgewandte Baumreihe in der Belchenstrasse hingegen ist relativ intakt. Anscheinend werden diese durch die vorstehenden Bäume „geschirmt“.

Ein Phänomen wie vielerorts wahrzunehmen ist, so auch sehr prägnant an zwei Ahornbäumen Horber Strasse Ecke Im Steingraben, die zwischen vielerlei anderen Büschen, Sträuchern und kleineren Bäumen stehen. In den Spitzen und dem senderzugewandten freistehenden Seiten haben die Bäume bereits ihr Laub verloren oder es ist fast vollständig ausgedorrt. Im HF-geschützten Bereich hingegen, zwischen den anderen Sträuchern und Büschen, senderabgewandt stehen die Blätter in vollem Saft und sind satt grün.

Die Vertreter der Stadtverwaltung werden eindringlich gebeten, sich diesem Erklärungsansatz anzunehmen und sich unter dieser Perspektive selbst ein Bild zu machen. Dieses Phänomen wird ja nicht nur in Herrenberg wahrgenommen, sondern ist weltweit zu beobachten.

Regional wird noch auf ein prägnantes Beispiel hingewiesen, die **Parkbäume in Bad-Wildbad**. Am Hauptplatz der Kurparkanlage lassen sich sie beschriebenen Schädigungsmuster sehr deutlich wahrnehmen (hier trifft die HF-Strahlung von mehreren Senderstandorten zusammen). Viele der alten großen Parkbäume sind in diesem Bereich schon so stark geschädigt, dass sie bis auf die Hauptäste zurückgeschnitten wurden. 100 m weiter sind die gleichen Bäume bei gleichen natürlichen Bedingungen völlig intakt.

Weitergehende Informationen finden sich auf der Netzseite der Karlsruher Bürgerinitiative www.puls-schlag.org. Hier und im Buchhandel (ISBN 978-3-9811933-3-6) ist ab sofort auch die dritte DVD von Herr Dr. Schorpp erhältlich mit dem Titel:

„Hochfrequenzsender verursachen Baumschäden - Eine Beweisführung“.

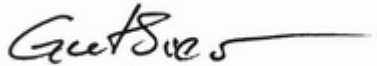
Es geht hierbei ja auch um sehr viel **öffentliches Geld**. Der ständige Baumschnitt an Stück für Stück eingehenden Bäumen (z.B. Berliner Strasse, Seestrasse,), das Entfernen und die Neuanpflanzung von Stadtbäumen (z.B. Hildrizhauser Str., Bahnhofstrasse) ist ja mit erheblichen Kosten verbunden, die vom Steuerzahler erbracht werden müssen.

Solang das von der IG-Mobilfunk als Ursache dargestellte Problem nicht gelöst werden kann (**reduzieren/entfernen der Umwelttoxine HF-Strahlung**), könnte evt. eine Lösung darin bestehen z.B. **HF resistenterer Bäume** bei Neupflanzungen einzusetzen, sofern sich diese definieren lassen. Doch dazu muss diese Kausalität erst mal verstanden und anerkannt werden - darum wurde um diesen Termin gebeten.

Es werden noch einige Unterlagen zum Thema Herrn Baumer übergeben und darauf hingewiesen, dass sich die IG-Mobilfunk darum bemüht noch diesen Herbst eine öffentliche Veranstaltung zum Thema mit externen Referenten zu organisieren und sich sehr freuen würde, wenn die anwesenden Personen hier teilnehmen könnten.

Zum Abschluss des Gesprächs bedankt sich Herr Maisch für das sachliche Gespräch und die umfangreiche Darstellung zum Thema.

Für das Protokoll, 10.10.2007



dipl.-ing. arch. joern gutbier
Sprecher der IG Mobilfunk

***Nachtrag** (korrigiert/erweitert am 16.10.2007):

Zum sogenannten Schadfaktor „Sonnen-Nekrose“ und „Temperaturwechsel“:

Die ‚**Sonnen-Nekrose**‘ (das Aufplatzen der Rinde am Stamm;) ist laut Aussage von Baum-Fachleuten (die Wortschöpfung ist noch nicht offiziell) eine neue Erscheinung, die auf die Sonneneinstrahlung und starke Temperaturwechsel zurückgeführt wird, da sie vorrangig auf der Süd- und Süd-Westseite auftritt.

Die Sonnen-Nekrose gibt es in dieser Form und Intensität **erst seit einigen Jahren**. Sie kann nur erklärt werden, wenn noch die Qualität des Saatguts (die Gene), die Aufzuchtmethoden (Überdüngung) und extreme Temperaturwechsel (z.B. Tag-Nacht im Winter) als theoretische Ursachen bemüht werden. Streusalz, Luftschadstoffe und natürlich der Klimawandel geben den Bäumen dann den Rest. Quelle: Der Gartenbau 51/52/2005 (Schweiz)

Hierzu folgende Anmerkungen:

- Baumstämme wurden auch schon die letzten > 1.000 Jahre von der Sonne beschienen.
- Die Sonnenintensität (Globalstrahlung) hat in den letzten Jahrzehnten abgenommen (als Ursache wird eine zunehmende Staubbelastungen der Atmosphäre benannt)
- Hohe Temperaturwechsel in städtischer Umgebung gibt es schon über einen längeren Zeitraum europäischer Stadtgeschichte (spätestens seit der Verwendung von Asphalt für den Straßenbau)
- Aufgeplatzte Baumstämme in dieser Form finden sich auch außerhalb dicht bebauter Umgebung
- Die Schadstoffbelastung der Luft (neben Feinstaub) ist in europäischen Maßstab abnehmend
- Der Streusalzgebrauch ist eher rückläufig (Kumulation zunehmend), jedoch treten die Schäden auch in Südspanien auf.

Es bleibt die Frage: Was hat sich denn wirklich geändert in den letzten Jahren und welche (biologisch unverträgliche weil u.a. gentoxische) Umwelttoxine zeigt aktuell exponentielle Steigerungsraten???